

Das Bedürfniß, sich eins mit der Natur zu fühlen, sich in ihrem Schooß zu betten, wenn die Welt mit ihrem Wehe auf uns lastet, und vor ihr stets neuen Lebensodem zu empfangen, ist ein tiefes und fast allgemeines. Die Zahl der kalten, Verstandesmenschen, die nie Fausts Familiatich leicht an Wald und Feldern steh sehen¹ und des Vogels Stillsitz nicht beneiden², ist eine sehr kleine, und wenn es auch sehr viele ernste Jünger der Wissenschaft giebt, die von dem „Geistesjeden von Buch zu Buch, von Blatz zu Blatz getrieben werden“³, so steht die reiche, unermessliche Natur doch ihr Kabal, ihre Exquidation, ihr Gesundbrunnen, an dem sie die verdrängten Kräfte ergötzen und sich zu neuer Thätigkeit stärken. Ja, man darf wohl sagen, daß der im geistigen Leben stehende Mensch sich zu der Natur in ein noch tugntigeres Verhältnis zu stellen weiß, als das nach empfindende Volksgemeinthe, weil sein kultivirter Geist und sein feineres, geläutertes Empfinden alle jene sarten Gedanken und Beziehungen leichter wahrnehmen, die uns so unendlich mit der Natur verbinden. Und zu der höchsten Stufe des Naturempfindens werden diejenigen gelangen, denen neben dem Gaben des Geistes und Gefühls das Göttergesehnsphantasie verliehen wurde, jenes tief eindringende, stillbesehauen, das jedem echten Dichter zu eigen sein muß, der uns in den geheimnißvollen Zauber der Natur einführen

Bei der am 12. Juli d. J. von dem Verkaufer des hiesigen **Gelehrten- und Künstler-Verzeichnisses** unter Vorbehalt der Aufhebung des Verzeichnisses sind auf die unterstehenden Nummern die dabei angegebenen Gewinnnummern gefallen.
Wiesbaden, den 19. Juli 1897. F 442

Königliche Polizei-Direction.

Los-	Wm.	Los-	Wm.	Los-	Wm.	Los-	Wm.	Los-	Wm.
No.	No.	No.	No.	No.	No.	No.	No.	No.	No.
4	87	639	89	1254	7	1994	27	2517	48
28	18	743	51	1271	76	2008	39	2529	64
148	91	763	20	1330	81	2069	6	2561	22
165	73	780	50	1358	46	2078	59	2570	24
166	32	811	11	1384	4	2181	79	2622	93
176	98	859	94	1420	60	2143	23	2637	84
178	55	867	84	1458	68	2165	15	2641	56
263	86	873	63	1533	1	2167	99	2658	10
297	37	887	65	1558	67	2174	74	2666	83
330	16	898	44	1567	43	2178	40	2708	100
398	52	942	43	1604	69	2296	54	2730	86
379	76	992	3	1623	66	2349	85	2766	70
416	38	1131	5	1631	19	2393	2	2771	49
436	45	1123	29	1639	71	2398	61	2777	8
494	92	1156	28	1697	83	2295	30	2777	14
567	58	1190	35	1883	53	2339	97	2809	77
535	90	1167	21	1903	83	2423	41	2914	57
557	15	1187	26	1926	62	2452	82	2915	86
577	80	1208	31	1939	17	2471	9	2943	47
631	78	1248	12	1959	73	2494	25	2967	96

Bürger-Schützen-Corps.

Wir laden hierdurch unsere Mitglieder, sowie alle Freunde und Verehrer des Hauses Nassau auf Freitag, den 23. Juli c., Nachmittags 6 Uhr, auf unsere Schießhalle unter den Eichen zur Feier des Allerhöchsten 80. Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Luxemburg, Herzog von Nassau, unseres hohen Protector's, ergebenst ein.

Die Feier besteht aus Musik und Gefang-Vorträgen, Ansprachen und bengalischer Beleuchtung.

Um zahlreiche Theilnahme bittet
Eintritt frei. Der Vorstand. F 320

Neroberg.

Mittwoch, den 21. Juli,
Nachmittags 4 1/2 Uhr anfangend:

Grosses Militär-Concert.

angeführt von dem
Trompeter-Corps des Kass. Feldart. Regts.
No. 27, unter Leitung des Musikföhr. Herrn J. Beul.
Eintritt à Person 30 Pf. 9319

100 fr. Eier 4.10,

für Händler, Bäcker, mittelgroße Sieb-Eier 4, größere 10 St. 42, Land-Eier 2 St. 9, extra gr. Art. 10 St. 5, Eier-Eier, sehr sehr fein, für Kranke, 6 u. 7, großer Kaffee-Kübel, 74, in jeder 27, sämtliche Containments zu billigen Einheitspreisen liefert
Waltach, Marktstraße 13, Filiale Edelstraße 21.

Neue Kartoffeln.

anerkannt beste prima Bante, 50 Kilo mit Sack ob Frankfurt a/M. - Friedberg
Drei Mark
ersendet gegen Nachnahme

Jacob Stern-Simon.
Friedberg bei Frankfurt a/M.
Größere Bezüge entsprechend billiger. F 57

M. Bentz,
WIESBADEN.
Gegr. 1893.
Oberhemden nach Maass,
garantirt guter St. 1176
empfehl. billigst
M. Bentz,
2 Neugasse 2, a. d. Friedrichstr.

Gasherde,
Petroleumherde,
Spirituskocher
empfehl. zu billigen Preisen 9327

Carl Diehl,
3. Hiltfergasse 3.

Das Neueste und Beste
in

Kleider-Raffern
empfehl.

Langgasse 6. F. E. Hübotter, Posamentier.
Eigene Werkstatt, grosses Lager. 8502

Grosses Möbel-Stofflager
in Crepe, Granit, Nip, Fantasie.

Seide, Elfenbein und französische Fabrikate, und
und gepresste Plüsch, Plüschfelle, Plüsch
mit Seiden-Untergrund.
Ferner empfehlen wir:
Molton, Wollfries, Plüsch für Stickeren,
Cretone für Vorhänge und Möbelbezüge.
4593
Wiesbaden,
J. & F. Sath, Friedrichstrasse 8 u. 10.

Zur Feier des 80. Geburtstages Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Luxemburg, Herzogs zu Nassau,

findet unter gütiger Mitwirkung des Männer-Gesangsvereins
Samstag, den 24. Juli, Abends 8 1/2 Uhr,
in der Turnhalle in der Hellmündstraße ein

Fest-Commerz

statt. Zur Theilnahme an demselben werden alle Nassauer freundlichst eingeladen.
Wiesbaden, den 20. Juli 1897.

Das Comité:

Acker, Weinbändler; Beckel, Stadtkämmerer; Becker, Schneidermeister; Berger, Großhändler; Berger, Decretar; Bergmann, Verlagsbuchhändler; Birk, Stadtkämmerer; Bickel, Erster Pfarrer; Bickel, Stadtkämmerer; Blumer, Schneidermeister; A. Dresler, Düssel, Amtsgerichtsrath a. D.; v. Eck, Rechtsanwalt; Erkel, Kaufmann; Flindt, Cangle, Rath a. D.; Dr. Fresenius, Professor; Fritze, Professor; Gaab, Kenner; Goetz, Major a. D.; Gottschalk, Kaufmann; Hauser, Oberstleutnant a. D.; Hess, Bürgermeister; Hess, Stadtkämmerer; Dr. Herz, Justizrath; Dr. v. Ibell, Oberbürgermeister; Joost, Kaufmann; Kalkbrenner, Stadtkämmerer; Dr. Keller, Rath; Kaefeli, Stadtkämmerer; Kessler, Directions-Mitglied der Nass. Landesbank; Dr. Koch, Rath; Kögler, Maler; Kolb, Major a. D.; Dr. Lade, Neuendorf, Rath; Neuendorf, Stadtkämmerer; Otto, Professor; Dr. Pagenstecher, Professor; Dr. Pagenstecher, Geh. Sanitätsrath; Poths, Fabrikant; Poulet, Kaufmann; Dr. Ricker, Sanitätsrath; Rühl, Präsident des Männer-Gesangsvereins; Rumpf, Schuhmachermeister; v. Sachs, Directions-Mitglied der Nass. Landesbank; Schellenberg, Baugrundbesitzer; Schweissguth, Privatier; Schuster, Generalagent; Scheurer, Stadtkämmerer; Schupp, Stadtkämmerer; Schneider, Schneidermeister; Weldert, Schulrath; Wickel, Rath; Wilhelm, Oberstleutnant a. D.; Dr. A. Wilhelm, Wintermeyer, Reichs- und Landtags-Abgeordneter; Zais, Hotel-Besitzer. F 442

Einmachgläser

besonders preiswerth

Kaufhaus Caspar Führer, 48. Kirchgasse 48. Telephon 309.

Empfehle zum Einmachen:

Krystall-Raffinade, grob, ungebüht, per Pfd. 28 Pf., bei 5 Pfd. 27 Pf.

Raffinade im Bat per Pfd. 25 - 28 Pf., sowie sämtliche Colonialwaren in nur prima Qualität zu billigen Preisen.

Emil Zorn, Friedrichstrasse 45.
NB. Auf Wunsch erfolgt täglich Nachfrage und prompte Lieferung.

6673

ihren Bedarf

in Schuhwaren jeder Art decken Sie am besten und billigsten in dem eine ausserordentlich reiche Auswahl bietenden Schuhwaren-Lager von

Georg Hollingshaus, 2. Ellen-hofgasse 2, nahe am Markt, Lieferant des Wiesb. Beamten-Vereins.

Gleiche Geschäfte mit gleicher Auswahl und gleichen Preisen:

Hiebich, 22. Mainzerstrasse 22.
Elville, 25. Hauptstrasse 25.

6673

Gänsefedern,
neue feine, doppelt gepulverte schneeweiße ungeschliffene à Pfd. RM. 1.10 bis RM. 1.30, dito fein geschliffene Halbdaunen à Pfd. RM. 2.10 bis RM. 2.60 porto u. verk. geg. Nachnahme. (Kon.-No. 92) F 6

D. Goldstein, Burgg. 100 via Breslau.

Wanzelin,
einzigstes Radicalmittel gegen Wanzen.

Wanzelin tödtet sofort radical und gründlich die Wanzen, sowie die Eier und Larven. Die Wirkung ist nicht nur sicher, sondern auch sehr schnell. Garantie für den Erfolg. Erhältlich in Packen von 1 Pfd. und 50 Pf. in den Drogerien: K. Moebius, Tannstr. 20, Chr. Tauber, Kirchstr. 6, C. Birk, Wehlstr. 41, J. F. Friebe, Friedrichstr. 11, Fr. Bernstein, Burgg. 100.

370 Ruten
schöner Grabhauer sind preiswürdig zu verkaufen bei

Ferd. Müller, Langgasse 9.

Starkes Tourenrad,
77er Modell, wenig gebraucht, mit sammt Zubehör, für 200 RM. netto zu verkaufen Gellandstr. 29, S. L.

Fine Tapeten und Polsterarbeiten billig. 8071
Georg Heilmann, Wehlstr. 54, Dinter.

Möbel und Betten zu verleihen Dantenstr. 24, P. 7478

Mieth-Verträge
vorräthig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Kurgast, junger Herr, hoch Anseh. Off. unter
N. E. 105 an den Tagbl.-Verlag.

Öffentliche Dankagung.

Von langjährigem, schwerem Kopf- und Nervenleiden befreit, fühle ich mich gedrungen, Herrn

August Widerstein,
Blücherstr. 9,

öffentlich meinen innigsten, warmsten Dank auszusprechen für seine ebenso schmerzlose, als rasche und vollständige Heilung. Der mich fast fortwährend quälende, jede Kraft lähmende stehende Kopfschmerz ist nach erstaunlich kurzer Zeit gänzlich gewichen und hat sich trotz anstrengender Thätigkeit selbst während der wüthigen Tage, die mir sonst viel zu schaffen machten und bei der großen Hitze nicht wieder gezeigt. Ebenso hat Herr Widerstein's Heilungsverfahren meine schwachen, zitternden Knieen betant gekräftigt, das ich mich im wahren Sinne des Wortes „wie neugeboren“ fühle. Möchten recht viele Leidende, die, wie ich es that, ihr Lebel für unheilbar halten, auf dieselbe, fast wunderbare Weise ihre Gesundheit so glücklich wiedererlangen wie ich, so wäre ich für jahrelang ertragene heftige Schmerzen reichlich entschädigt.

Wiesbaden, 22. Juli 1897.

Jean Franziska Scholl.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, dass ich Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Sohn, unsern guten Bruder, Schwager und Neffe,

Wilhelm Esaias,

in Folge eines Unglücksfalles plötzlich und unerwartet in dem jugendlichen Alter von 19 Jahren zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 20. Juli 1897.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 5 Uhr vom Leichenhaus des alten Friedhofes aus statt. 9334

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 332. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 20. Juli.

45. Jahrgang. 1897.

Alles Reue, was das neunzehnte Jahrhundert geschaffen, ist ein Werk des Liberalismus. Die Feinde der Freiheit wollen nur beharrlich zu vernichten oder die Gedanken längst verurteilten Töge zum Scherz eines neuen Lebens wachrufen oder endlich sie entziehen die Wägen ihren Feinden. Auf der Reiterbahn unserer Kammern, mit der freien Presse, die sie den Liberalen verbannt, mit Schloßbüchern, die sie den Gegnern abgelauscht, verfechten sie Grundsätze, welche, durchgeführt, jede Freiheit, jedes parlamentarische Leben vernichten müßten.

Heinrich v. Treitschke.

(16. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Tobias Pfefferhorn.

Roman von Julius Schimper.

Der Keimling der vorgeschlagenen Jengen ist nicht der beste, begann ich wieder vorsichtig.

Der Vater Keimling ist ein Schuft! fuhr der Müller grimmig auf.

Das sagt man. Es hätten sich wohl andere Wege finden lassen, um eine Vereinerkennung zu erzielen, erlaubte ich mit bescheidenen einzuschalten.

Nu Ihnen war es, und Vorschläge zu machen. Ich hätte es an solchen nicht fehlen lassen, jetzt aber muß ich selbstverständlich den Richterstand abwarten.

Der Müller zwachte die Äpfel. Aber in seinen Mienen lag ich doch etwas wie eine nachgebrungene Zustimmung.

Nachdem Sie vielleicht, Herr Kandidat? wandte er sich mir mit einer kalten Kopfbewegung zu.

Ein wenig.

Dann bitte, befehlen Sie sich, sagte er und schob mir einen mit Cigarren gefüllten Becher näher. Ich bediente mich und fuhr vorsichtig fort:

Fräulein Charlotte Kleinfelder hat Breitenburg verlassen!

Verlassen allerdings! brummte der Müller, sichtlich erstaunt über diese neue Wendung.

Es ist der sehnliche Wunsch der jungen Dame, als Altkrieger-Schwester der öffentlichen Krankenpflege zu dienen.

Das wird sie bleiben lassen, rief der Müller pagig hervor.

Sie lebt in das Haus meiner Schwester zurück, das sie ohne unsere Genehmigung verlassen hat.

Mit wurde sehr sehr, und ich klappte den Rod, der meine Brust zu schütten begann, weit auf.

Verzeihen Sie, Herr Stadtrath, ich habe annehmen müssen, daß das Fräulein in vollem Einverständnis mit Ihrer Frau Schwester deren Haus verlassen habe.

Wie kommen Sie zu dieser Annahme?

Frau Kümmerer hat ausdrücklich und, wie es heißt, im Auftrage Ihrer Frau Schwester deren Zustimmung bei dem Kaiserlichen der Frau Bürgermeisterin befragt.

Davon ist mir ganz und gar nichts bekannt, sagte der Müller rund ab.

Fräulein Charlotte, hob ich wieder stotternd an und krochete die biden Schwelgtropfen von meiner Stirn, hat mich . . . ersucht . . . den Herrn Stadtrath für seine vornehmlichste Genehmigung ihres Planes günstig zu stimmen.

Der Müller erhob sich ganz verduht, stellte sich mit eingestülpten Armen vor mich hin und schob mich verwundert an: Kennen Sie denn meine Nichte?

Ich erhob mich gleichfalls erschrocken und antwortete: Ich war seiner Zeit mit ihrer Schwester — Mädchen — bekannt, an deren Grabe mir kürzlich Lottchen zum ersten Mal begegnete.

So? Sie kennen Mädchen? — mein Patschenkind? erwiderte der Müller weicher.

Ja, ich habe nie ein lebenswürdiges Mädchen gekannt.

Der Müller nickte, von der Erinnerung an das liebevolle Wesen getroffen.

Ja, es war ein großer Jammer. Und Sie haben Sie gekannt? fragte er nachdenklich.

Es war mein Liebling, das Kind. — Herr Kandidat, trinken Sie vielleicht ein Glas von unserem braunen Bier?

Ich nehme es dankbar an.

Der Müller schellte. Die Magd nahm seinen Befehl entgegen.

Fräulein Charlotte, hob ich wieder an und stieß hochathmend eine dicke Rauchwolke von mir, wird ihrer Schwester mit jedem Tage ähnlicher.

Das finden Sie auch?

Durchaus! — Nur der sorgenvolle Zug um die Stirn und Augen war Mädchen nicht eigen.

Da mögen Sie recht haben, erwiderte der Müller nachsinnend.

Sie hat keine glückliche Jugend verleben, erlaubte ich mir hinzuzusetzen.

Nein, nein; das hat sie nicht! nicht der ehrliche Mann, indem er sich über den Tisch beugte und unsere Gläser vollschienke.

Man wollte sie wider ihren Willen zu einer Verbindung bewegen.

Ich nicht! rief der Müller mit größter Entschiedenheit, indem er mich offen anschaute.

Das weiß ich, erwiderte er mit dankbarem Aufblick.

Es ist wohl zu verstehen, daß ihr gedrücktes Gemüth in seiner schwärmerischen Gluth nur dem Gedanken nachhängt, ihr Leben der Hilfe und dem Troste leidender Mitmenschen zuwenden.

So? So ernst ist es dem Kinde mit der Sache? erwiderte er nicht ohne Theilnahme.

Gewiß! Ihre ganze Seele hat sich in diese Welt dienende Enttäuung geflüchtet, und da auch Ihre Frau Schwester . . .

Hat in der That meine Schwester Charlottens Plan gebilligt, wie Sie sagen, so mag das Kind in Gottes Namen ihren Weg gehen, sagte der Müller feierlich; ich werde mit meiner Schwester reden — Sie sollen Antwort erhalten.

Ich danke Ihnen, rief ich erleichtert.

Der Müller blinnte mich erstaunt an und sagte: Und darf ich fragen, welche Art von Anteil Sie an meiner Nichte nehmen, Herr Kandidat?

Ich? Ich? Welchen Anteil? Nun, ich will mit Ihnen nicht Besten spielen, Herr Stadtrath. Ich sehe in ihr ihre verlorbene Schwester wieder aufleben, in der ich einst — ich war noch sehr jung — mein Jünglings-Ideal feierte.

So? So? Sie sehen in ihr ihre Schwester Mädchen wieder! . . . Nun, sagte der Müller nach einer Weile nachdenklichen Sinnes, sie wäre mit Ihnen wohl auch glücklicher geworden und — lebte vielleicht heute noch!

Diese Vorstellung überwallte mich in so hohem Grade, daß ich meine Thränen nicht mehr zurückhalten wollte und dem Müller voll Dankbarkeit meine Hand reichte.

Herr Stadtrath, rief ich mit halberückter Stimme, um Mädchen willen vergeihen Sie Ihrem Mangel.

Nun, ich verspreche Ihnen, noch heute . . . an meine Schwester . . . zu schreiben, aber . . . so trauen Sie doch, sagte er plötzlich lachend.

Ich trank und weiß es heute noch, wie unglücklich wohl mir der Abendrath that, denn die Verantwortlichkeit meines Tuns! kam wie ein Segen meines Vaters über mich.

Ich sollte und mußte das Vertrauen meines Onkels Ludwig mir um jedes Preis flühen.

Herr Stadtrath, nahm ich endlich, nachdem ich meine Nahrung niedergelassen, wieder das Wort, ich möchte mir noch eine Bitte erlauben.

Wenn ich Ihnen dienen kann —

Es wollten zwischen Ihnen und Ihrem Herrn Bruder gewisse Mißverständnisse, begann ich mit bescheidenem Hören . . .

Nach dem Tode des Vaters kam es zu einem Zerwürfniß zwischen uns.

Und es will mir scheinen, als ob nie wieder ein recht verträutes Verhältniß zwischen den Herren Brüdern eingetreten wäre.

Der Müller horchte sehr aufmerksam auf jedes meiner Worte, indem er seine großen offenen Augen fest auf mich richtete.

Bin ich richtig unterrichtet, fuhr ich vorsichtig fort, so handelt es sich bei diesen Mißverständnissen um den Besitz gewisser Wiesen, die laut Testament meinem Vater zugefallen waren, welche der Herr Stadtrath aber, als der väterlichen Wähe zugehörig, für sich in Anspruch nahm.

Der Müller nickte zustimmend.

Ich möchte Sie nun bitten, Herr Stadtrath, von dem Sohne und Erben Ihres Herrn Bruders als ein nachträgliche Zeichen der Versöhnung eben den Besitztheil dieser Wiesen entgegen zu nehmen.

Ein Blick der Mäßigung und des Wohlwollens streifte mich. Dann aber machte der Müller eine abweichende Handbewegung: Ich danke Ihnen. Sie sind ein Mann von ehrenwerther Gesinnung. Aber die Wiesen nehme ich nicht — von Ihnen nicht!

Ja, es hätte Vieles anders sein können, sein sollen zwischen meinem Bruder und mir, fuhr er nach einigen Augenblicken ersten Gedankens fort, und es ging mir nahe, daß es vor seinem Heimgang nicht zu einer Aussprache zwischen uns kam; aber glauben Sie mir, junger Freund, es war auch nicht leicht, mit meinem Bruder — Ihrem Vater — in Frieden zu leben.

Gott schenke ihm die ewige Ruhe, aber seine Art — ich will nicht sagen sein Hochmuth, seine bittere Spottlust stieß alle, die ihm näherstanden, zurück, und ich ertrug eine derartige Behandlung am wenigsten.

Es ist wahr, auch ich bin ein heftiger Charakter und habe wohl auch mein Theil dazu beigetragen, seinen Stolz zu reizen, aber — hätte er meine Hand gesucht! — der Müller wischte sich mit seiner breiten Hand eine Thräne aus dem Auge —, nachsichtig, ich hätte sie ihm gern wieder gereicht.

Nun, das ist Alles vor einem höheren Richterstand jetzt ausgeglichen, nahm ich gerührt wieder das Wort.

Nun, was auch immer die Ursache gewesen sein möge, meinen Vater von der Ausübung seiner Abficht abzubringen, dieselbe hat, wie mir gewisse Aufzeichnungen zeigen, doch bestanden, und so muß es dem Sohne doch verdroß sein, sie schließlich zum Austrag zu bringen. Nehmen Sie die streitigen Wiesen! — bat ich —, gültig aus meiner Hand!

Der Müller sah mich ernst und durchdringend an.

Wohl! rief er schließlich bewegt, so mag es denn sein! und reichte mir freundlich die Hand über den Tisch. Sie machen eine alte Schuld wieder gut.

Ich danke Ihnen, verehrter Herr Onkel, Sie beglücken mich sehr durch Ihre Gewährung, erwiderte ich warm, zog das Dokument aus meiner Brusttasche und reichte es dem Müller hinüber, der es mit schmerzhaftem Gleichmuth auf den Tisch vor uns niederlegte.

Während dessen meldete die Magd Frau Postmeister Krählig und Herrn Kaufmann Friedrich.

(Fortsetzung folgt.)

Concurs-Ausverkauf.

Die zur Concursmasse des Mannfacturwaarengeschäfts

Fr. Fuchs,

Kirchgasse 54 dahier,

gehörigen Waarenverlässe, als:

Damen- Kleiderstoffe, Seidenzeuge und Samme, wollene u. baumwollene Waaren, Cattune, Bettzeug u. Barhent, Hemden, Hanelle, Oxford, Taschentücher, Tischtücher und Servietten, Leinen, Tischdecken, Kaffeedecken, Bettdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Rouleauxstoffe 2c. 2c.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen anverkauft.

Der gerichtlich bestellte Concursverwalter.

Maschine

zur Sodawasser-Fabrikation zu kaufen gef. Off. A. H. postl.

Billigen Kaffee.

Reinschmeckend per Pfd. 80, 90, 100, 110 Pf.

Rob. Reinschmeckend per Pfd. Mk. 1.30, 1.35, 1.40, 1.50, 1.60.

Gebrannte Kaffee's:

Reinschmeckend per Pfd. Mk. 0.90, 1.—, 1.20.

Feinschmeckend per Pfd. Mk. 1.40, 1.60.

Anerkannt vorzügliche Mischung per Pfd. Mk. 1.60.

Feinste Mischung per Pfd. Mk. 1.70, 1.80, 2.—, 2.50.

Abfall-Kaffee per Pfd. 75 Pf.

Krystallwürfelzucker per Pfd. 28 Pf.

D. Fuchs,

Saalgasse 2. Ecke Webergasse.

Telephon No. 475.

Neu! Fliegenfänger Neu!

per Stück 5 Pf.

9056

Telephon 490. Drogerie C. Brodt, Albrechtstrasse 16.

Wenn Sie

neue oder gebrauchte Möbel billig kaufen wollen, so gehen Sie

9. Laugasse 9.

Endwahl in jeder Art, da ich durch Erspornis der Kadu-mische in der Lage bin, sehr preiswürdig zu verkaufen.

Ferd. Müller,

9. Laugasse 9.

9. Laugasse 9.

Zu verkaufen

eine Guarnerius-Violine (1096) u. eine Casparo Da Sala-Viola (1591), aus einer Sammlung, Holtenstrasse 17, P. Zur Ansicht nur von 1—3 Uhr.

Plakatsfahrplan

des Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1897

zu 50 Pfg. das Stück käuflich im

Verlag, Laugasse 27.

Der Plakatsfahrplan enthält die Anfahrts- und Abfahrtszeiten der in Wiesbaden verkehrenden Eisenbahnen, der Dampfstraßenbahn 2c. in überaus klarer Form und eignet sich besonders für Geschäfts- und Reparationen, Verkaufslokale, Bureau u. dgl.

